

## AUS DEM LANDKREIS

## Grüne laden zu Mauerstreifzug

**HENNIGSDORF** | Die Berliner Grünen radeln zum morgigen 50. Jahrestag des Mauerbaus entlag der früheren Grenze. Der Mauerstreifzug beginnt um 14 Uhr am Hennigsdorfer Bahnhof und führt zum S-Bahnhof Hermsdorf. Die Route verläuft auf dem ehemaligen West-Berliner Zollweg als auch auf dem ehemaligen Kolonnenweg der DDR-Grenztruppen. Die Teilnehmer besichtigen den Turm der Deutschen Waldjugend. Maria Przybilla von der Stiftung Naturschutz Berlin wird am

ehemaligen Wachturm der Berliner Mauer über dessen heutige Nutzung sprechen.

## CDU erinnert an Mauerbau

**HENNIGSDORF** | Anlässlich des 50. Jahrestages des Mauerbaus lädt die Oberhaveler CDU am morgigen Sonntagabend am Nieder Neuendorfer Grenzturn zu einer Gedenkveranstaltung. Die CDU trifft sich dort um 14 Uhr. Es sprechen unter anderem der Oberhaveler Landtagsabgeordnete Frank Bommert und der Berliner Bundestagsabgeordnete Kai Wegner.



## Kunst-Holzhaus

Für das in der kommenden Woche in Berlin beginnende Festival „Über Lebenskunst“ baut der Grünfelder Zimmermann Heinrich Johannsen Holzhäuser. Ab dem 17. August werden sie im Haus der Kulturen der Welt zu sehen sein. Das Festival entwickelt Visionen zum Klimawandel.

FOTO: BOLESCH

## AUS DEM GERICHTSSAAL

## Nach vier Jahren ein Schuldenberg

URTEIL Ex-Geschäftsführerin erhält Bewährung

**ORANIENBURG** | Brutto gleich Netto – diese Formel ging für Adriana W. nicht auf. Die ehemalige Geschäftsführerin einer Wachschutzfirma aus Oberkrämer saß deshalb wegen Vorenthalten und Veruntreuen von Arbeitsentgelt am Mittwoch auf der Anklagebank des Schöffengerichtes Oranienburg. Die 37-jährige Frau erhielt zwei Jahre Freiheitsstrafe, die für drei Jahre nochmals zur Bewährung ausgesetzt wurde.

In diesem Urteil wurde ein Strafbefehl der Staatsanwaltschaft Neuruppin aus dem Jahre 2009 von einem Jahr mit Bewährung mit einbezogen. W. hatte ein umfassendes Geständnis abgelegt. Das Gericht berücksichtigte

dabei mildernd, dass die Straftaten schon fünf Jahre zurückliegen.

Adriana W. hatte von Januar 2002 bis September 2006 weder die Arbeitgeber noch die Arbeitnehmeranteile der Sozialversicherung für ihre 57 Mitarbeiter an die DKK-Ost oder die Techniker-Oranienburg. Die kasse abgeführt. So häufte sich eine Summe von 201 000 Euro an, die den Kassen entgangen ist. Hinzu kommen noch etwa 100 000 Euro, die die Angeklagte dem Finanzamt schuldet. Sie hatte zu dieser Zeit auch keine Umsatzsteuer gezahlt. Von ihrem jetzigen Gehalt wird Adriana W. wohl diesen Schuldenberg nicht abtragen können. *hs*

**Die Angeklagte zahlte keine Beiträge an die Krankenkassen**

det. Sie hatte zu dieser Zeit auch keine Umsatzsteuer gezahlt. Von ihrem jetzigen Gehalt wird Adriana W. wohl diesen Schuldenberg nicht abtragen können. *hs*

## Tango mit der Industrie

MEDIZIN Geschenke, Abendessen, Flugreisen: Wie die Pharmaindustrie Ärzte korrumpiert. Ein Gespräch

Der in Hennigsdorf praktizierende Facharzt für Innere Medizin, Thomas Lindner, ist Mitglied beim pharmakritischen Netzwerk Mezis. Mit dem 62-Jährigen sprach Sebastian Meyer.

**MAZ:** Sie wenden sich gegen die Manipulation von Ärzten durch die Pharmaindustrie. Wie wird genau beeinflusst?

**Thomas Lindner:** Zunächst werden die Ärzte teilweise mehrfach täglich von verschiedenen Vertretern der Industrie besucht, die den Auftrag haben, ihre Produkte auf den Markt zu bringen. Das sind meist sehr sympathische, junge Menschen, wohlriechend und mit kleinem Koffer dabei. Die zeigen den Ärzten dann Hochglanzbrochüren, in denen steht, wie toll ihr Medikament wirkt.

Was ist daran so schlecht?

**Lindner:** Stellen Sie sich vor, Sie wollen ein hochpreisiges Küchengerät kaufen. Da gehen Sie ja auch nicht zu Miele und erkundigen sich, ob Miele-Produkte die besten sind, sondern Sie würden bei einer unabhängigen Stelle wie der Stiftung Warentest nachsehen. Viel wichtiger wäre es, dass auch Ärzte sich grundsätzlich unabhängig informieren und sich das Verordnen von Medikamenten nicht von der Industrie aufs Rezept diktieren lassen.

Was unternimmt die Pharmaindustrie noch?

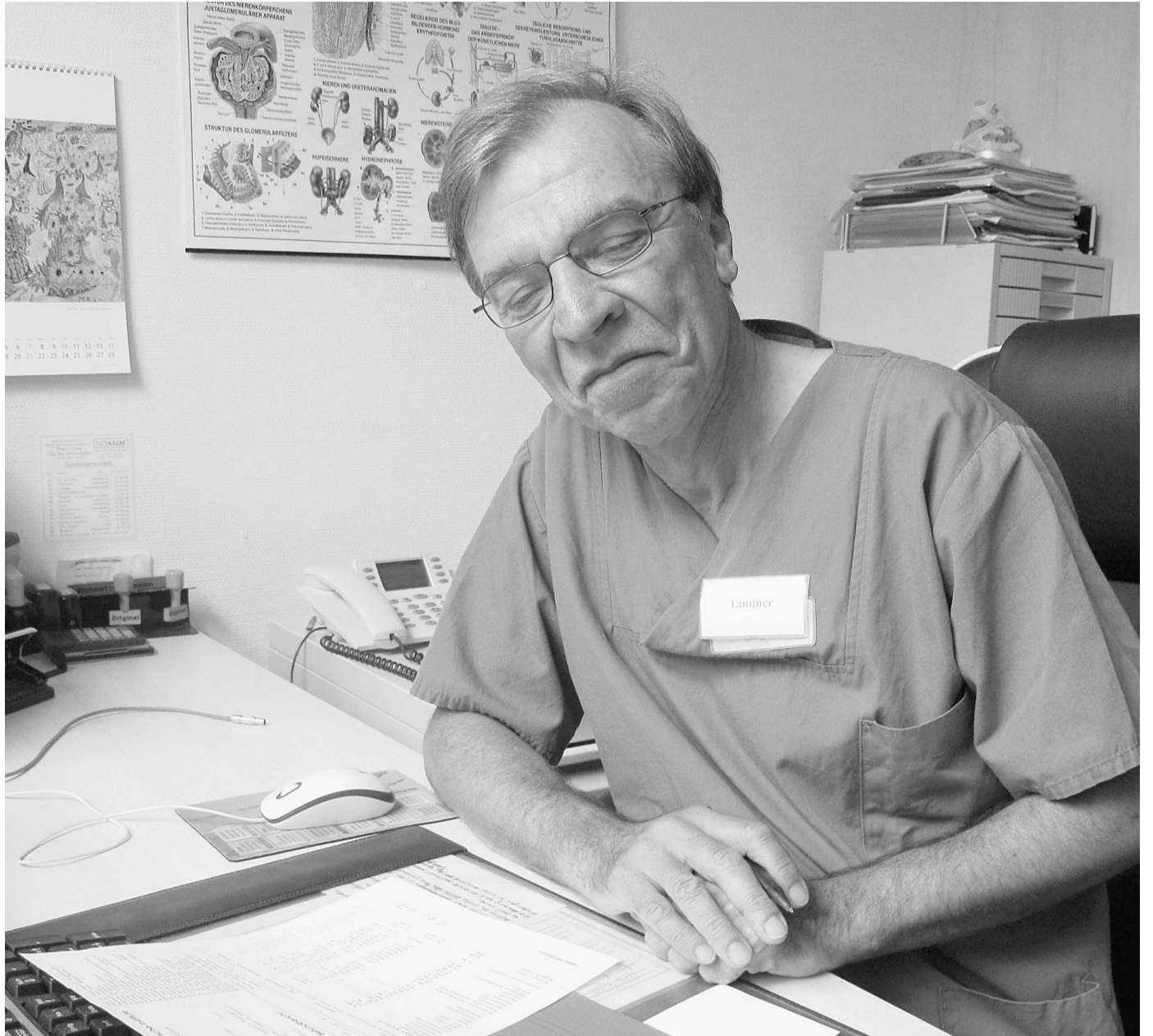
**Lindner:** Es gab von der Industrie gesponserte Computerprogramme, bei denen – ähnlich wie bei einer Google-Suche – bestimmte Medikamente weiter oben auftauchen. Oder eher harmlose Dinge, wie Berater, die Kugelschreiber mit Aufschriften oder Büromaterialien mitbringen. Das geht dann aber auch so weit, dass man zum Essen eingeladen wird oder zu Weihnachten mal eine gute Flasche Wein bekommt. Dann gibt es auch dreistere Dinge, wobei man sagen muss, dass das in den letzten Jahren weniger geworden ist. Mir wurden schon Flugreisen inklusive Hotel zu Kongressen angeboten. Da hätte ich dann ein Wochenende in München verbringen können. Und weil ich ja zeitlich so „arg belastet war“, galt die kostenfreie Einladung auch gleich für meine Frau.

Sie sagen, dass Ärzte durch die Annahme solcher Geschenke korrumpiert werden. Woran machen Sie das fest?

**Lindner:** Es ist unwahrscheinlich, dass die großen Pharmakonzerne Geld für Werbemaßnahmen ausgeben, die nichts bringen. Es ist nachgewiesen, dass Ärzte, die von der Pharmaindustrie beeinflusst werden, anders verordnen als Ärzte, die sich weniger beeinflussen lassen. Das heißt, sie nehmen häufiger neue, unerprobte Medikamente, die für

Was gab es noch für Sie?

**Lindner:** Einmal hat mir eine junge Dame Blumen mitgebracht. Da habe ich als älterer Mann erst mal gedacht, dass



Gegen Blumen mit Nebenwirkungen: Im Gegensatz zu vielen Kollegen lehnt Thomas Lindner Geschenke von der Industrie ab.

FOTO: SEM

## Dafür steht Mezis („Mein Essen zahl ich selbst“)

■ Mezis wurde 2007 gegründet. Ziel ist es, Kollegen dafür zu sensibilisieren, dass, wer sich Essen, Studien oder Anwendungsstudien finanzieren lässt, nicht mehr unbeeinflussbar ist.

■ Derzeit hat Mezis rund 200

Mitglieder – bei 280 000 berufstätigen Ärzten in Deutschland. In Brandenburg gibt es drei Mitglieder. Einer davon ist der Allgemeinmediziner Francesco Cieri aus Grüneberg.

■ Mehr unter [www.mezis.de](http://www.mezis.de)

ich bevorzugt behandelt werde und die Frau mich sympathisch findet. Später habe ich dann in einem Lehrbuch für Pharmaberater gelesen, dass man Ärzten, die keine Geschenke entgegennehmen wollen, einfach mal Blumen schenken soll. Und schon ist die Basis für ein gutes Verkaufsgespräch geschaffen.

Sie sagen, dass Ärzte durch die Annahme solcher Geschenke korrumpiert werden. Woran machen Sie das fest?

**Lindner:** Es ist unwahrscheinlich, dass die großen Pharmakonzerne Geld für Werbemaßnahmen ausgeben, die nichts bringen. Es ist nachgewiesen, dass Ärzte, die von der Pharmaindustrie beeinflusst werden, anders verordnen als Ärzte, die sich weniger beeinflussen lassen. Das heißt, sie nehmen häufiger neue, unerprobte Medikamente, die für

Patienten immer ein gewisses Risiko darstellen. Und sie verschreiben hochpreisiger.

Haben Sie ein Beispiel?

**Lindner:** Es gibt ein neues Mittel gegen Bluthochdruck, Rasilez. Es ist nicht nachgewiesen, dass es besser ist als bewährte Medikamente, dafür aber sechs- bis siebenmal so teuer. Viele Ärzte verschreiben es trotzdem. Warum machen sie das? Ich denke, da haben sie wohl Besuch von einem Pharmaberater bekommen.

Das heißt, die Kosten des Gesundheitssystems werden dadurch aufgeblasen.

**Lindner:** Ja. Es heißt immer, wir werden älter und benötigen mehr Medizin, und das treibe die Kosten an. Dass aber durch unangemessene medikamentöse Therapien die Kosten ebenso unnötig in

die Höhe getrieben werden, darüber redet man seltener.

Woran kann ein Patient feststellen, ob sein Arzt unabhängig ist?

**Lindner:** Das ist sehr heikel. Als Patient sucht man ja im Arzt eine Vertrauensperson. Deswegen ist es umso kritikwürdiger, wenn er besondere wirtschaftliche Interessen in diese Beziehung mit hineinbringt. Man erkennt es aber am Wartezimmer, an den Kalendern, Broschüren oder den zahlreichen Pharma-Kugelschreibern des Praxispersonals. Das sieht so ein bisschen aus wie in der Formel 1, wo einem alles entgegenblinkt. Und man kann eine Beeinflussung vermuten, wenn ein Arzt Medikamente aus seinem Schrank holt – als kleine Gratis-Probepackung.

Er fixt den Patienten also an?

**Lindner:** Ja, so würde man das in der Suchtbehandlung sagen. Und wenn die Probepackung leer ist, dann muss sich der Patient das meist teure Medikament in der großen Packung aus der Apotheke holen – und das hat dann seine Krankenkasse zu bezahlen.

Was sagen die Kollegen eigent-

lich zu Mezis?

**Lindner:** Es gibt ganz schön Gegenwind. Ein Kollege hat mich gefragt, ob ich zu blöde wäre, nicht selber zu entscheiden, was auf mein Rezept kommt. Er könne das.

Lässt sich ein Großteil der Ärzte also korrumpieren?

**Lindner:** Ja, man sollte das in vielen Fällen so nennen. Stellen Sie sich vor, Sie stellen einen Bauantrag, bei dem nicht sicher ist, ob er genehmigt wird. Am Abend vor der Entscheidung laden Sie die gesamte Behörde zum Essen ein – natürlich, ohne über ihr Bauvorhaben zu reden. Am nächsten Tag wird positiv über den Antrag entschieden. Angenommen, das würde publik: Was würde die Bevölkerung wohl sagen? Ich glaube, vom gesunden Menschenverstand ordnet man das richtig ein. Nur wir Ärzte nehmen mit vollen Händen die Wohltaten der Industrie an und behaupten hinterher, es war nichts gewesen.

Was hat sich für Sie geändert, seitdem Sie bei Mezis sind?

**Lindner:** Ich habe mehr Zeit für meine Patienten und muss selber für meine Fortbildungen zahlen.

## Zimk forscht am Auto der Zukunft

WIRTSCHAFT Exin-Oberschule und Unternehmen schließen Kooperationsvertrag



Gütekontrolle bei der Zimk GmbH. 260 Beschäftigte arbeiten für das Unternehmen.

FOTO: MARTIN

**ZEHDENICK** | Lehrer der Zehdenicker Exin-Oberschule haben in dieser Woche die Zehdenicker Innovative Metall- und Kunststofftechnik (Zimk) GmbH besucht. Schule und Unternehmen schlossen einen Kooperationsvertrag. Schüler sollen künftig dort Praktika leisten und während der Praxisernte dort arbeiten. Wer ins Anforderungsprofil passt, bekommt einen Ausbildungsplatz – das Unternehmen sucht Azubis und Facharbeiter, weil die Produktion erweitert wird. Das Unternehmen investiert in eine neue Anlage, die Bauteile für die Bosch GmbH fertigt.

15 Ingenieure aus der vor einem Jahr aufgebauten Forschungs- und Entwicklungsabteilung arbeiten derzeit an der Entwicklung eines Elektroautos, insbesondere an der Erforschung der Batterietechnik. Vertragspartner der Zimk GmbH sind BMW und Audi.

Aktuell sind bei der Zimk GmbH in Zehdenick 260 Mitarbeiter und elf Auszubildende beschäftigt. Das Unternehmen sucht dringend neue Facharbeiter, sagt Werksleiter Peter Foß. Eine erste Suchanzeige blieb erfolglos. Derzeit versucht der Betrieb, Nachwuchskräfte unter den Auszubildenden zu finden. *roe*

## 110 Mitarbeiter von Kündigung bedroht

WIRTSCHAFT Francotyp schließt Produktion

**BIKENWERDER** | Die Verhandlungen der Francotyp-Postalia GmbH mit Betriebsrat und Gewerkschaftsvertretern über einen Interessenausgleich wurden gestern für gescheitert erklärt. Nach dem ergebnislosen Ende der internen Verhandlungen hatten sich die Verhandlungsparteien auf dieses Verfahren geeinigt. Gestern fand das dritte Treffen statt. Zu Beginn des Jahres hatte das Unternehmen beschlossen, die Produktion von Birkenwerder nach Wittenberge zu verlagern. Nach dem Betriebsverfas-

sungsgesetz dient ein Interessenausgleich dazu, Einvernehmen über Art und Ausmaß einer Betriebsänderung zwischen Unternehmen und Betriebsrat herbeizuführen.

„Das Unternehmen wird nun die Produktion in Birkenwerder schließen“, teilte gestern Hans Szymanski, Vorstandssprecher der Francotyp-Postalia Holding AG, mit. Zugleich werde über einen Sozialplan für die rund 110 voraussichtlich von Kündigung betroffenen Mitarbeiter in der Produktion in Birkenwerder verhandelt. *sim*